

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	22 (1946-1947)
Heft:	2
Rubrik:	Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 2

30. September 1946

SUT St. Gallen

Mit Interesse hat gewiß manches Mitglied des SUOV die Ausführungen unter «Aus der Werkstatt der Technischen Kommission» in Nr. 1 des «Schweizer Soldats» gelesen. Ich möchte aber von vornherein sagen, daß mich die Ausführungen in zwei Punkten nicht befriedigen können. Der Rahmen der St. Galler Wettkämpfe ist wohl zum Teil bereits vorgezeichnet. Was uns aber nicht zusagt und was wir nicht akzeptieren können, ist der Vorschlag, übernächstes Jahr wieder mit der Hindernisbahn (Kampfbahn) aufzuwarten, ferner das «Feldmäßige Handgranatenwerfen» gemäß unserm Reglement vom Februar 1946 durchzuführen. Was nun gerade den letzteren Wettkampf betrifft, hätte eigentlich der Erfolg desselben in den letzten drei Jahren den ZV veranlassen sollen, diesen Wettkampf überhaupt zu streichen. Wenn auch 1945 die Beteiligung größer als die zwei vorangegangenen Jahre war, so müssen wir uns doch eingestehen, daß 343 Mitglieder aus 17 Sektionen magere Zahlen sind. Diese liegen aber bestimmt zum allerkleinsten Teil am schlechten Willen der Sektionsleitungen. Für die meisten von uns ist es ganz unmöglich, sich für Jahre einen Gelände-streifen zu sichern, der die Anlage einer Wurfbahn für «unser» feldmäßiges (?) HG-Werfen gestaltet. Wenn auch in den nächsten Jahren die Anbaupflicht reduziert wird, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß Boden, der in den Kriegsjahren urbarisiert wurde, nachher für unsere Zwecke zur Verfügung steht. Nebenbei bemerkt, ist es an Orten, die nicht Waffenplatz sind, oft nur möglich nach dem Heuet ein Stück Wiesland zu bekommen, um für kurze Zeit darauf die Anlage für das schulmäßige HG-Werfen zu erstellen. Dann sind bei uns auf dem Land die Turn- und Sportplätze nicht so groß, daß darauf auch noch soviel Gelände frei wäre, um die Anlage für das feldmäßige HG-Werfen zu erstellen. Schließlich sollte eine solche Anlage, die doch einen Schübel Geld kostet, nicht bloß für ein paar Wochen stehen gelassen werden können, um dann im nächsten Jahr wieder von vorne anzufangen. Diese Bemerkungen beziehen sich ganz besonders auch für das Erstellen der Kampfbahn. Daneben gestatte ich mir, den Wert einer solchen für den Durchschnittssportler, wie er sich in unsren Reihen findet, zu bezweifeln. Gewiß, die Kampfbahn war an den SUT immer der Anziehungspunkt des Publikums. Die Kampfbahn, die der SUOV so gerne als sein geistiges Eigentum ansieht, hat ihren Wert nur für die Armeemeisterschaften, wo eben die Elite antritt, bewiesen. Für die große Masse der Mitglieder des SUOV muß aber etwas anderes gefunden werden. Wer zu Hause über eine Kampfbahn verfügt, kann darauf, wann es ihm beliebt, trainieren, er kann sich dort jedes Vörteli ausprobieren, er weiß schließlich genau, wie viele Schritte er machen muß, um das nächste Hindernis möglichst vorteilhaft zu nehmen. Dies sind einige Gedanken, die mich veranlassen, gegen den Vorschlag der TK Stellung zu nehmen. Ganz abgesehen davon, daß wir kleinen und Landsektionen nicht in einer leichteren Kategorie mitmachen wollen und können. Es gibt bestimmt Wege genug, um alle Sektionen des SUOV in den gleichen Wettkämpfen starten zu lassen und sie dann auch in der gleichen Rangliste zu klassieren. Einen Weg haben die Jubiläumswettkämpfe des Thurg. Unteroffiziersverbandes in Weinfelden gezeigt. Ich erlaube

mir, die Anlage des feldmäßigen HG-Werfens und den Geländehindernislauf, wie sie am 28. 7. in Weinfelden durchgeführt wurden, als Beispiel vorzuschlagen. Die Bahn für das feldmäßige HG-Werfen mußte allen Wettkämpfern bis kurz vor dem Wettkampf unbekannt bleiben. Sie wird ihnen allen erst kurz vorher erklärt, sie ist ganz dem Gelände, wie es sich am Wettkampfplatz bietet, angepaßt. Man wird mir nun entgegenhalten, daß das Wettkbungskomitee über mehrere Bahnen verfügen müsse. Das läßt sich bestimmt überall einrichten. St. Gallen könnte uns da den Weg für die Zukunft weisen. Ganz ähnlich ließe sich der Geländehindernislauf anlegen. Das Gelände um St. Gallen bietet genügend Gelegenheiten, Parcours anzulegen, die mit natürlichen Hindernissen gespickt sind. Wenn dann, wie in Weinfelden, dazu noch das Abklopfen eines Geländeabschnittes nach einem Kroki kommt, so sind die Anforderungen sicher hoch genug geschraubt.

Wir kämen dann vielleicht überhaupt dazu, in den Jahren zwischen den SUT nur noch das schulmäßige HG-Werfen zu pflegen, um dann anlässlich der SUT nur das Feldmäßige als Wettkampf durchzuführen. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß wir damit unserer Ausbildung den größeren Dienst erweisen würden.

Adj.Zfhr. Brack Alb., Bischofszell.

Antwort der Techn. Kommission

Vor allem möchten wir Kamerad Adj.Zfhr. Brack dafür danken, daß er als Erster in einer wichtigen Frage die Diskussion eröffnet, zu der wir an dieser Stelle schon wiederholt, aber leider ohne großen Erfolg, aufgefordert haben.

Zur Sache selbst möchten wir uns wie folgt äußern: Kamerad Brack geht von der Vorstellung aus, daß die Vorbereitung für den Hindernislauf sowohl wie für das feldmäßige Handgranatenwerfen das Vorhandensein von ausgebauten Bahnen auch für das Training erfordere. Daß diese Annahme irrig ist, hat sich — vor allem hinsichtlich des **feldmäßigen Handgranatenwerfens** — schon vielfach deutlich erwiesen. Die eigentümliche Scheu, die unsere Unterverbände in der Durchführung dieses Wettkbungszweiges an regionalen Tagungen bis jetzt gezeigt haben, beweist noch keineswegs, daß die feldmäßige Kampfbahn nicht gut und zweckmäßig sei. Solange sie nicht gründlich ausprobiert worden ist, kann man darüber auch nicht zutreffend urteilen. Die immer wieder aufgestellte Behauptung der Verbandsleitung, daß ein auf der **schulmäßigen** Bahn trainierter, sicherer Handgranatenwerfer auf der **feldmäßigen** Bahn auch dann seinen Mann stelle, wenn er dieselbe vor dem Wettkampf auch kein einziges Mal durchlaufen habe, hat sich immer wieder als richtig erwiesen. Zur erfolgreichen Überwindung der feldmäßigen Bahn braucht es in der Tat nichts anderes als einen **gut trainierten Läufer** und einen **sicheren Werfer**. Den Lauf kann man im Gelände überall trainieren, wenn man die Augen offenhält. Das zielsichere Werfen aber erwirbt man sich durch eifriges Training auf der **schulmäßigen** Bahn. Dabei muß allerdings der bisherige Zustand, daß noch allzuvielen Kameraden zum periodischen Wettkampf im **schulmäßigen** Werfen antreten, ohne vorher nur ein einziges Mal einen Wurfkörper in der Hand gehalten zu haben, oder Ziele und Distanzen auch nur im entfernen zu kennen, endgültig verschwinden. **Sämtliche Wettkämpfe der SUT werden bewußt so ausgewählt, daß sie Uebung und Training erfordern**, weil der große Wert der SUT eben gerade in der **systematischen Vorbereitung** liegt und nicht am einmalig zu erledigenden Wettkampf.

Wer sich im Einzugsgebiet seiner Sektion umsieht, wird Dutzende von Gelegenheiten entdecken, um einzelne Phasen des feldmäfigen H.-G.-Wettkampfes, jede für sich allein, systematisch üben und trainieren zu können. Bei einigem Ueberlegen und Nachdenken wird jeder technische Leiter einer Sektion Trainingsmöglichkeiten finden, ohne daß ein einziger Spatenstich vorgenommen werden muß.

Mit der **Kampfbahn für den Hindernislauf** verhält es sich im wesentlichen gleich. Der Wettkämpfer, der den **Lauf** mit Systematik pflegt, den **Sprung** über gewisse Distanzen sorgfältig trainiert, das **Kriechen** mit möglichst tief gehaltenem Oberkörper fleißig übt, **Gleichgewichtsübungen** für das Ueberqueren des Wassergrabens auf dem Baumstamm nicht vernachlässigt, das **Haushalten mit den Kräften** und die **Atemtechnik** seinem körperlichen und gesundheitlichen Zustand anzupassen versteht, wird ein glänzender Hindernisläufer sein, auch dann, wenn er sich nicht ausschließlich auf der ausgebauten Kampfbahn vorbereiten kann. Es gibt keinen einzigen Teil der Kampfbahn, der nicht für sich allein irgendwo im Walde draußen trainiert werden könnte. Für den Sprung über den Granatrichter ist das Ausheben eines solchen ebensowenig erforderlich, wie für das Kriechen durch die Sappe die Erstellung eines Grabens. Es genügt durchaus, wenn das Kriechen zu ebener Erde ausgiebig geübt wird, wobei ein Kamerad darüber wacht, daß sich der Oberkörper nicht mehr als 50 cm erhebt. Und die gefürchtete Ladenwand? Eine solche irgendwo im Walde draußen zwischen zwei Baumstämmen mit alten Gerüstladen zu erstellen, bedeutet vielleicht die einzige Anlage, die einen recht bescheidenen finanziellen Aufwand erfordert, sofern das findige Auge des technischen Leiters nicht eine noch billigere Trainingsmöglichkeit entdeckt.

Der auf die ersten Monate 1948 vorgesehene **Zentralkurs für technische Leiter der Sektionen** (Unteroffiziere) in Magglingen wird sicher nicht versäumen, den Teilnehmern aufzuzeigen und Anregungen zu bieten, wie das Training

in beiden Wettkampfarten zweckmäßig und unter Ausnutzung gegebener Möglichkeiten gestaltet werden kann. Mit den Wettkampfreglementen allgemein werden die übungsleitenden Offiziere der Sektionen bereits zu Beginn des Jahres 1947 in einem Zentralkurs eingehend vertraut gemacht, damit in jeder Sektion die Grundlagen für eine zweckmäßige Vorbereitung für die SUT gegeben sind.

Wir möchten die vom Thurgauischen Kantonalverband für seine jüngsten Wettkämpfe im feldmäfigen Handgranatenwerfen ausgewählte Kampfbahn keineswegs abschätzen. Sie war, wie allgemein geurteilt wurde, gut und zweckmäßig. Was aber für eine Beteiligung von 200 bis 300 Mann genügt, reicht vielleicht für eine solche von einigen tausend Mann, wie wir sie für St. Gallen erwarten, nicht mehr aus. Dorf müssen mehrere Kampfbahnen erstellt werden. Wollen wir nicht ungleiche Vorbereidungen für die Wettkämpfer schaffen, damit Reklamationen am laufenden Band entgegennehmen und Missstimmungen zum voraus schaffen, dann sind wir genötigt, alle Kampfbahnen für die nämlichen Disziplinen genau gleich anzulegen. Nur dann, wenn für alle messbaren Leistungen die genau gleichen Ziele und Hindernisse erstellt und für die zeitlichen Anforderungen genau die gleichen Grundlagen geschaffen werden können, ist eine wirklich gerechte Beurteilung möglich. Völlig ausgeschlossen aber ist, für den einen oder den andern der beiden Wettkämpfe diese gleichartigen Vorbereidungen zu schaffen, wenn sie irgendwo im Gelände unter verschiedenartigen Verhältnissen angelegt werden sollen, wie dies Kamerad Brack vorschlägt. Der Anreiz zu einem seriösen Training ist sicher auch größer, wenn der Wettkämpfer genau weiß, welche Kampfbahn seiner wartet, als wenn er vor Aufgaben gestellt wird, die er gar nicht, oder aus den Schilderungen von Kameraden kennt, die ihn einigermaßen orientiert haben. Wir wiederholen, daß das A und das O unserer großen Verbandsheerschau in der Vorbereitung liegt.

Kantonalbernische Unteroffizierstage

in Thun 7./8. Sept. 1946. Ueber 1000 Teilnehmer.

Schild, Brienz, 33,3 P.; Wm. Tüschler, Huffwil, 33 P.; Kpl. Roth Rob., Biel, 32,6 Punkte.

Hindernislauf: Lt. v. Gunten, Thun, 58 P. (mit 48,6 Sek. beste Laufzeit); Kpl. Frey, Thun, 56,5 P.; Adj. Baudenbacher, Thun, 53,5 Punkte.

1. Sektion Frutigen (Kpl. Maurer) 87,66 P.; 2. Huffwil (Four. Greufer) 86,6 P.; 3. Büren a. A. (Lt. Kocher) 85,53 P.; 4. Lyf (Wm. Marti) 84,97 P.; 5. Biene Romande (Fw. Grofmann) 84,10 P.; 6. Brienz (Oblt. Schild) 84,03 P.; 7. Biel (Lt. Linder) 83,97 P.; 8. Büren a. A. (Adj. Koch) 83,91 P.; 9. Erlach (Lt. Kunz) 82,95 P.

Jubiläumswettkämpfe in Zürich. Eine Nachkontrolle der Resultate hatte wesentliche Änderungen zur Folge. So steht u. a. im Sektionsmehrkampf die Sektion Zürich UOG a. W. im 5. Rang und nicht der UOV Zürich.

Termin-Liste

Der Z.V. veröffentlicht unter dieser Rubrik die Daten der ihm gemeldeten wichtigeren Veranstaltungen und Wettkämpfe seiner Unterverbände und Sektionen. Die Daten werden bis zur Durchführung aufgeführt.

5./6. Okt.: 50-Jahr-Feier des UOV Zofingen.

6. Okt.: Orientierungslauf in Kreuzlingen.

13. Okt.: 2. Zentralschweizerischer Militärweltmarsch in Altdorf.

20. Okt.: 1. Schweiz. Militär-Radmeisterschaft im Mannschaftsfahren in Luzern.

3. Nov. 1946: Frauenfelder Militärweltmarsch.

Sie werden mehr leisten wenn

Sie gut verdauen — und

Sie werden gut verdauen wenn

Sie nach dem Essen ein Gläschen

Fernet-Branca

nehmen.

S.A. Fili. BRANCA, CHIASSO